

„die hannemanns“ boten vergnüglichen Abend mit vielen Lorient-Sketchen

Kronberg (mw) – Lorient's Werke sind zeitlos und einfach nur zum Weinen schön. Schade, dass heute immer weniger Jugendliche Lorient's Einblicke in das zwischenmenschliche Zusammenleben kennen. Nicht zum ersten Mal hatte die Kronberger Theatergruppe „die hannemanns“ zu einem Lorient-Abend, dieses Mal Freitag und Sonntag, in den Recepturkeller eingeladen, um eine Auswahl der bekannten Lorient-Sketche zu spielen. Der Recepturkeller war bis auf den letzten Platz besetzt, wenn auch vorrangig mit Damen und Herren der älteren Semester. Lorient's Sketche sind so komisch, dass sie, gut gespielt, auch nach mehrmaliger Betrachtung nicht an Lachwirkung verlieren. Davon konnten sich die Besucherinnen und Besucher in der Receptur selbst überzeugen. Souverän zeigten „die hannemanns“ mit acht Sketchen eine ganze Reihe der beliebtesten. Darunter waren viele Szenen, die den Spielenden, selbst wenn sie bei dem einen

oder anderen Sketch wie Lore Wynn als Ansagerin einer Folge des sechszehnteiligen englischen Fernsehkrimis den Text zur Hilfe vor sich hatten, eine Portion Können abverlangten. Lore Wynn's gespielte Verweilung bei der komplizierten und mit „th“ gespickten Textes kam beim Publikum jedenfalls an, das sich bog vor Lachen, als die ersten Versprecher folgten: „Gwyneth Moresworth hatte für Lord Hesketh-Fortescue in Nether Addlethorpe einen Schlipf... Verzeihung... einen Schlips besorgt...“ Anmoderiert wurden die Sketche, wie „das Frühstücksei“, „der Feierabend“, „die Herren im Bad“, „die Eheberatung“ oder der „Kosakenzipfel“ von Carola Nierendorf, der es hier auch nicht an Esprit und Ironie mangelte, um zum folgenden Sketch überzuleiten: Eine intensive berufliche Reise-tätigkeit sei für eine höhere berufliche Position heutzutage unverzichtbar, erklärte sie beispielsweise. „Wenn allerdings zwei Alpagas im Hotel in derselben Badewanne aufeinandertreffen, dann kann der Konflikt nicht ausbleiben“, witzelte sie, um Wolfgang Thöns und Michael Hoffmann als die Herren in der Badewanne anzukündigen. Sie spielten überzeugend und mit sichtlichem Spaß Dr. Klöbner und Herr Müller-Lüdenscheidt. Letzterer lässt sich die Entscheidung, ob er sein Wannenbad mit oder ohne Wasser nehmen mag, von keinem aufdrängen, auch nicht von Dr. Klöbner, genauso, wie dieser nicht bereit ist, ohne seine Badeente zu baden ... Differenzen sind auch vorprogrammiert, wenn „Er“ müde von der Arbeit kommt und „Sie“ ihn

einfach nicht in Ruhe auf dem Sofa sitzen lassen will. Daniela und Rico Freudenberg mimten hier ebenfalls äußerst überzeugend den friedlichen Feierabend, der mit Geschrei endet. Eine Nummer härter ist Lorient's Sketch, die „Eheberatung“, den Dagmar Sill, Angelika Mosig-Miers und Enrico Freudenberg darboten. Dagmar Sill in der Rolle der Ehefrau hatte sogleich mit ihren ausgeprägt komischen Gesichtern, die schon ohne Worte alles sagten, was sie über den Ehemann an ihrer Seite dachte, die Lacher auf ihrer Seite und spätestens als ihr Ehemann eine Puppe zwecks des von der Psychologin verordneten Kusstrainings, abknutschte, gab es im Publikum kein Halten mehr. Wer den Sketch kennt, weiß, auch die Therapeutin sehnt sich nach leidenschaftlicher Liebe ...

So nahm der Theaterabend mit seinen menschlichen Höhen und Tiefen bei guter schauspielerischer Leistung aller Mitwirkenden seinen Lauf,

um im „Kosakenzipfel“ mit Dagmar, Sill, Karin Krantz, Wolfgang Thöns, Michael Hoffmann, Gerhard Müller unter Regie von Carola Nierendorf zu gipfeln: In diesem Sketch wollen zwei Paare, die sich vor fünf Jahren auf dem Campingplatz in Klagenfurt kennengelernt haben, ihre Freundschaft in einem eleganten Restaurant feiern. Wer den Verlauf der vorherigen Sketche miterlebt hatte, machte sich sogleich auf eine Eskalation des so harmonisch begonnenen Abends gefasst: Und tatsächlich, der Streit sollte an dem vom Kellner kredenzten Nachtsch, einem Kosakenzipfel entbrennen, der als Spezialität des Hauses nur noch einmal zur Verfügung stand. Mit großer Geste wollen sich die Herren diesen brüderlich teilen. Doch „Herr Pöhl“ wird mehr als die Hälfte des köstlichen Nachtsches verspeisen, bevor er den Rest mit großzügiger Geste „Herrn Hoppenstedt“ hinüber schiebt. Dieses Ärgernis ist für Herrn Hoppenstedt unverzeihlich, auch den Damen gelingt es nicht, die Situation zu retten. Am Ende sind sich beide Paare sicher: „Man soll eben auf Campingplätzen keine Bekanntschaften machen!“

Wer den vergnüglichen Lorient-Abend verpasst hat, kann den „hannemanns“ ins Dorfgemeinschaftshaus nach Idstein-Eschenhahn hinterherreisen. Dort spielen sie Samstag, 12. Juni, um 17 Uhr noch einmal diese unterhaltsamen Stücke, bei denen auch die „Bundestagsrede“, die „Steuerermäßigung“, „An der Opernkasse“, „der Fernsehabend“, „die Garderobe“ und „die Steuerermäßigung“ Programm sind.



In der Eheberatung darf auch geküsst werden.

Fotos: Westenberger



Der Streit um den „Kosakenzipfel“ nimmt seinen Lauf.